

Robby Dannenberg
GOTTSEIN*

Thea Dorn
NIKE; BOMBSONG

Dejan Dukovski
DAS PULVERFASS; WER VERDAMMT HAT ANGEFANGEN*; BALKAN IST NICHT TOT*

István Eörsi
AM MORGEN MEINES TODES*

Wilfried Happel
DIE WORTLOSE

Ulrich Hub
BLAUPAUSE; WARTEINWEIL*

Bernard-Marie Koltès
ALLE DRAMEN

Fitzgerald Kusz
MEIN LEBTAG*

Hilde Lermann
BEETHOVENS NEFFE*

Kristina Lugn
NÄCHTLICHE ORIENTIERUNG*; GESTOHLENE JUWELEN*

Kristof Magnusson
DER TOTALE KICK

Hansjörg Schneider
ERWIN UND PHILOMENE; RONDO FÜR LILI*

Arne Sierens
DIE BRÜDER B.*

Ivana Sajko
ORANGE IN DEN WOLKEN; 4 TROCKENE FÜSSE*

Kerstin Specht
MARIELUISE; DAS GOLDENE KIND

Botho Strauß
UNERWARTETE RÜCKKEHR

Tanjana Tsouvelis
OLIVE-GENERATION

Peter Verhelst
ARS!

F.K. Waechter
DER NOTNAGEL

Simon Werle
HERAS GESCHMEIDE*; DAS BLUT DES FALKEN*

Kinder- und Jugendtheater

Roel Adam
ZUG UM ZUG*; DER TAG, AN DEM MEIN BRUDER NICHT NACH HAUSE KAM*

Lilly Axster
VERHÜTEN & VERFÄRBN

Gunnar Edander/ Agneta Elers-Jarleman
DER SÄNGER OHNE OHREN*

Esther Gerritsen
GRAS*

Rainer Hachfeld / Stefan Reisner
AUSLÄNDER RAUS!*

Rudolf Herfurtner
DAS MUSCHELKIND; ZANKI FRANSENHR*

Paula Bettina Mader
KLEINER KÖNIG OEDIPUS*; DER KRIEG DER KNÖPFE

Bart Moeyaert
ALLE MÄDCHEN HEISSEN PÜPPCHEN*

Peter Pohl
LÜG MIR DIE WAHRHEIT*

Kerstin Specht
WIELAND

Mia Törnqvist
NORA SCHEHEREZADES GETRÄUMTES LEBEN*

Heleen Verburg
DAS MASCHINENHAUS*

Friedrich Karl Waechter
TRISTAN UND ISOLDE

* = Über die Ur- bzw. Erstaufführung dieses Stückes ist noch nicht entschieden

Umschlag: UNERWARTETE RÜCKKEHR von Botho Strauß in Luc Bondys Regie am Berliner Ensemble. Foto: Ruth Walz

Impressum:
Veröffentlicht im Verlag der Autoren, Frankfurt am Main, April 2002
Gestaltung: die Basis, Wiesbaden
Satz: Verlag der Autoren, Brigitte Pfannmüller
Druck und Bindung: betz-druck GmbH, Darmstadt
Printed in Germany

März 2002 | April 2002 | Mai 2002 | Juni 2002 | Juli 2002 | Aug. 2002 | Sep. 2002 | Okt. 2002 | Nov. 2002 | Dez. 2002 | Jan. 2003 | Feb. 2003 | März 2003 | April 2003 | Mai 2003 | Juni 2003 | Juli 2003

- 3 Personen & Projekte: Theater
- 8 Klassiker und ihre Übersetzer auf einen Blick
- 10 Neue Stücke
- 17 Personen & Projekte: Kinder- und Jugendtheater
- 19 Personen & Projekte: Film. TV. Radio
- 22 Termine

Statt eines Editorials

drucken wir den Brief ab, den uns ein Autor kürzlich nach der Uraufführung seines Stückes geschrieben hat.

Vor der Vorstellung: Alle Mitwirkenden schütteln mir die Hand. Dem Autor. Sie lächeln, aber dieses Lächeln ist irgendwie verdächtig. »Jedenfalls habe ich keine Zeile des Textes gestrichen,« sagt der Regisseur und lächelt ebenfalls. Dieses »jedenfalls« geht mir nicht aus dem Ohr. Ich höre es immer wieder.

Dramatikerkollegen warnen mich. Viele von ihnen gehen schon lange nicht mehr zu ihren Uraufführungen und Premieren, manche empfinden jedes Theater von innen als eine Zumutung und schreiben, nehme ich an, nur noch aus Gewohnheit für die Bühne oder um sich selbst Spaß zu machen. Im Programmheft sagt der Regisseur etwas vom Text als Spielnetzmasse und dass ihn Illusionen auf der Bühne nicht interessieren. Vielleicht ist mein Schreiben für die Bühne auch eine Illusion. An der Bar im Foyer schlucke ich zwei Viertel Wein.

»Die Geburt steht bevor«, sagt der Intendant vor dem Zuschauerraum. »Ich habe noch gar keine Schmerzen«, sage ich ahnungsvoll. Der Leiter der Theater AG aus meiner ehemaligen Schule taucht auf und spendiert mir ein Viertel Wein. Für ihn habe ich mein erstes Stück geschrieben: »Schneewittchen und die sieben Kosmetikerinnen«. Er ist ein Anhänger absoluter Texttreue. Ich keineswegs.

Das Licht geht aus. Ein Stück beginnt. Ich erkenne meine Dialoge wieder, unter anderem. Zwar werden keine Situationen hergestellt, keine psychologischen Beziehungen entwickelt, keine Charaktere dargestellt, doch stellt die Inszenierung so etwas wie den inneren Raum der Welt dar, in der das Stück spielt. Es geht um die Seele des Textes, nicht aber um seine Gestalt. Die Geschichte, die erzählt wird, kann der Zuschauer nur erahnen.

Ein Jahr habe ich geschrieben, eine Fassung nach der anderen überarbeitet, bin manchmal nachts aufgestanden, um zwei Wörter zu verändern. Nachts hört man besser und man schreibt ja als Theaterautor wie ein Tauber, der sich Musik vorstellt.

Zwei Wochen vor der Premiere fragte ich nach dem Stand der Proben. Der Dramaturg mailte, das Haus arbeite am Rande seiner Belastbarkeit. Immerhin etwas, dachte ich. Die Schauspieler, mailte er weiter, brächten auch eigene biographische Texte ein. Neben den Beziehungen der Stückfiguren würden die Beziehungen der Schauspieler untereinander dargestellt. Er hätte schreiben sollen: statt. Ich verstehe, dass Psychologie den Regisseur ankotzt. Zuschauer, die etwas verstehen wollen, kotzen ihn an. Ich verstehe ihn gut. Vielleicht ist er mit seiner Inszenierung einen Schritt weiter gegangen als mein Text. Ich zeige darin das Verschwinden des Menschlichen. Bei ihm ist es schon verschwunden. Seine künstlerische Radikalität stellt er über mein traditionelles Konzept der Menschendarstellung oder sagen wir: der Darstellung von Restmensch. So was scheint ihm banal zu sein – er setzt eine Art Bewegungscodes dagegen, Wiederholung, Rhythmisierung und symbolische Aktionen. Manchmal ist dieser ganz eigene Stil ätzend scharf und macht mir etwas klar über mein eigenes Stück, manchmal wird es banal und langweilig. Ebenso die Abschweifungen der Schauspieler in kabarettistische Nummern: manchmal erhellt das die Figur, die sie sprechen, manchmal möchte man vorspulen.

Ich verstehe auch den Leiter meiner Theater AG, der nur noch wissen will, ob es auf der Premierenfeier Freibier gäbe. Beerdigungsfeier, denke ich. Der Intendant sagt, wir hätten ein Werk vom Ausmaß einer griechischen Tragödie gesehen, auch wenn er zu alt sei, um von solchen Stücken etwas zu verstehen. Dass ich mit der Inszenierung Probleme haben könnte, kommt ihm gar nicht in den Sinn. Er wiederholt immer wieder, dass er zu alt sei, und ich ahne, dass er froh darum ist.

Spät in der Nacht sagt einer der Schauspieler, Marlene Streeruwitz hätte so eine Uraufführung mittendrin unterbrochen, wäre da ein Text von ihr auf diese Weise ins Wasser gefallen. Mit einem Text von Marlene Streeruwitz hätte man das nicht gemacht, sagte ich und zweifle auch schon daran. Ein Zuschauer, der den Text nicht kennt, hätte die Handlung nicht verfolgen können, bemerke ich gegenüber dem Regisseur, der mit mir anstößt. Dieses Verfolgenwollen sei etwas sehr Deutsches, antwortet er. Er ist Schweizer.

Zurück an meinem Schreibtisch habe ich keine Lust, an meinem neuen Text weiterzuschreiben. Dem Gefühl, fremd zu sein in meinem eigenen Leben, das ich mit Schreiben so oft erfolgreich bekämpft habe, kann ich nichts entgegensetzen.

»Es ist alles so sinnlos.« Wenn ein Mann auf der Bühne diesen Satz sagt, gar wiederholt, finde ich das ein bisschen peinlich. In meinem Text sagt das ein Baby im Kinderwagen.



Personen & Projekte: Theater

Ludwig-Börne-Preis für Hans Magnus Enzensberger: Enzensberger gehöre wie Börne »zu den tonangebenden Intellektuellen seiner Zeit«, begründete die alleinige Jurorin Rachel Salamander ihre Wahl. Der Preis wird am 2. Juni in der Frankfurter Paulskirche überreicht.

Der Volkstheaterpreis Baden-Württemberg geht an Kerstin Specht. Die in München lebende Autorin erhält die Auszeichnung für ihr Theaterstück *MARIELOUISE*, eine szenische Auseinandersetzung mit dem Leben der Marie-Luise Fleißer. Kerstin Spechts jüngstes Stück *DAS GOLDENE KIND* kommt im Juli an den Münchner Kammerspielen zur Uraufführung. Die Tragödie in 33 knappen Szenen inszeniert Monika Gintersdorfer.

Urs Widmer erhält den Ernst-Nabl-Preis. Der Literaturpreis der Stadt Graz wird alle zwei Jahre verliehen. Frühere Preisträger waren u. a. Elias Canetti und Wolfgang Koepfen.

Katholischer Kinder- und Jugendbuchpreis für Jutta Bauer: Die Deutsche Bischofskonferenz zeichnete die Hamburger Autorin und Zeichnerin für ihr Buch *OPAS ENGEL* aus (Theaterrechte beim Verlag der Autoren).

Kristof Magnusson hat für sein zweites Theaterstück *MÄNNERHORT* ein Arbeitsstipendium im Künstlerdorf Schöppingen erhalten. Magnussons Debut *DER TOTALE KICK*, »ein Satyrspiel auf den

Quark von gestern« (*FAZ*), kommt nach der Uraufführung am Staatsschauspiel Dresden demnächst am Horizont Theater in Köln heraus.

UNERWARTETE RÜCKKEHR von Botho Strauß wurde in Luc Bondys Inszenierung am Berliner Ensemble für den Mülheimer Dramatikerpreis nominiert. Botho Strauß möchte jedoch nicht mehr an dem Wettbewerb teilnehmen, weil er der Auffassung ist, dass dieser unter den jungen Autoren ausgetragen werden sollte.

Mit drei Stücken ist der Verlag beim diesjährigen Berliner Theatertreffen vertreten: mit Stefan Puchers Züricher *DREI SCHWESTERN* in Peter Urbans Übersetzung, mit Nicholas Stemans *HAMLET* vom Staatstheater Hannover in der Übersetzung von Frank-Patrick Steckel und mit Stephan Kimmigs Stuttgarter Inszenierung des Dramas *THYESTES* von Hugo Claus nach Seneca (deutsch von Rosemarie Still).

Italien ist das Gastland des diesjährigen Heidelberger Stückemarktes. Das Programm hat die Autorin und Theatermacherin Sonia Antinori zusammengestellt. Ihr eigenes Stück *DIE SONNE SCHLÄFT* (übersetzt von Karin Fleischanderl), das von einer Einwandererfamilie aus Litauen und deren vergeblichem Ringen um Identität und Heimat handelt und 1995 in Italien den Premio Riccione gewann, ist noch zur Deutschen Erstaufführung frei.

Antonio Tarantino ist in Italien ein bekannter Theaterautor, der unter anderem mit den *Materiali per una tragedia tedesca* Aufsehen erregt hat. An den Städtischen Bühnen Nürnberg wird Tarantino jetzt zum ersten Mal in Deutschland gespielt: Alexander Schilling inszeniert den Monolog *STABAT MATER*, die verbale Abrechnung einer temperamentvollen älteren Frau mit ihrem miesen Leben und den zweifelhaften Gestalten, die es bevölkern, mit der Gesellschaft, der Politik, dem korrupten Staatsgefüge. Katrin Spinnler spielt, Premiere ist am 6. April.

WILDFREMD, das Debut der jungen Dramatikerin Shenja Keil, wird kommende Spielzeit in Peer Boysens Regie am Schauspiel uraufgeführt. Shenja Keil arbeitet zur Zeit an einem neuen Stück mit dem Arbeitstitel *SKADIS WAHL*.

Ein Theaterstück über Joseph Goebbels schreibt Peter Steinbach im Auftrag des Neuen Theaters Halle. Steinbach, der als Drehbuchautor für einige der besten Produktionen verantwortlich ist, die das deutsche Fernsehen je hervorgebracht hat (*HEIMAT; KLEMPERER – EIN LEBEN IN DEUTSCHLAND; JAHRESTAGE*), greift damit einen Stoff auf, dem er sich auch schon in dem preisgekrönten Film *GOEBBELS UND GEDULDIG* gewidmet hat (Regie Kai Wessel, Ursendung im November 2002). *DER GROSSE ILLUMINATOR*, wie der Arbeitstitel des Stücks lautet, soll im Juni 2003 zur Uraufführung kommen.

fitzgerald kusz, herzscherz

KLARAS VERHÄLTNISSE
von Dea Loher lesend

ä herz aus bolli-eddülehn
unkabuddboä
des koosd nu su ofd
an di wänd brelln
des zerschbringd ned

dann scho läibä
ä herz aus lebkoung
dou koosd su lang
dävoo roobeißn
bis dä schlechd werd

Fitzgerald Kusz, der Nürnberger Dichter und Dramatiker, hat unlängst zwei Monodramen geschrieben: *DER ALLEIN-UNTERHALTER*, die Abschiedsvorstellung eines alternden Entertainers, kommt mit Michael Nowack nächste Spielzeit am Theater Nürnberg heraus. *MEIN LEBTAG* ist bisher noch nicht gespielt. Es ist das dramatische Poem einer alten Bäuerin, die sich, gelehrt und gedrängt von den Fragen einer imaginären Stimme, ihr Leben vergegenwärtigt, in dem es nicht viel zu lachen gab. In der persönlichen Bilanz spiegelt sich das 20. Jahrhundert mit seinen Schrecken und Hoffnungen. Eine große Rolle für eine möglichst betagte Schauspielerin.

»Köln wird nicht umsonst die nördlichste Stadt Italiens genannt« (*Die Zeit*): In der »korrupten Republik Deutschland« (*Der Spiegel*) herrschen längst die »italienischen Verhältnisse«, denen seit jeher die besondere Aufmerksamkeit von Dario Fo gilt. Seine Komödie *HILFE, DAS VOLK KOMMT!* (deutsch von Peter O. Chotjewitz) könnte aktueller nicht sein: Es geht um Parteien und Mafia, um bestochene Abgeordnete und entgleiste Geheimdienste, Attentate und Schmiergelder – bis zur Staatskrise. Ein Stück der Stunde!

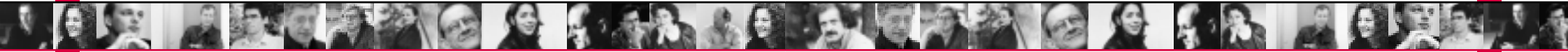
Viermal DAS PULVERFASS: Dejan Dukovskis »Reigen der Gewalt«, in dem »die Gewalt nicht Ausdruck von Macht, sondern von Machtlosigkeit ist« (*Politiken*), ist zur Zeit am Mammut Teatret in Kopenhagen (R: Simon Boberg), am Stadttheater in Danzig (R: Grazyna Kania) und – in der neuen Übersetzung von Dimiter Gotscheff und Samuel Finzi – am Phoenix Theater in Linz zu sehen (R: Steffen Holt). Die nächste Premiere folgt am 20. September am Theater Basel, Regie führt Robert Lehniger.

»Titelklau oder Titelklon? – das ist hier die Frage«, kommentierte *Die Deutsche Bühne* die plötzliche Verwirrung um *BLAUPAUSE*, das neue Stück von Ulrich Hub. Weil von dritter Seite Ansprüche auf den Titel erhoben worden waren, musste er im letzten Programmheft geschwärzt erscheinen. Eine Pointe, die vom Autor hätte kommen können, der seine Farce um den täglichen Medienwahnsinn



»zwischen Schein und Sein, Tat und Täuschung, Markt und Möglichkeit« (*FAZ*) schillern lässt. Nun hat sich die Titelfrage geklärt. Es bleibt bei *BLAUPAUSE*, und unter diesem Namen ist Ulrich Hubs Stück zusammen mit seinem erfolgreichen Quartett *DIE BELEIDIGTEN* gerade als Buch in der Theaterbibliothek erschienen.

HERR LEHMANN, der bei Eichborn.Berlin erschienene Roman von Element-of-Crime-Frontmann Sven Regener, wird in der KammerBar des Berliner Deutschen Theaters in einer szenischen Lesung in drei Teilen präsentiert, die Stefan Behrend mit den Schauspielern Robert Gallinowski, Michael Prella u. a. einrichtet (P: 30.3.). Das Staatstheater Wiesbaden bereitet für die Eröffnung der Spielzeit 2003 / 2004 eine Theaterfassung des *HERRN LEHMANN* vor. Der Verlag der Autoren vertritt für den Eichborn Verlag die Bühnenrechte.

**Das Musikmaterial zu FREUNDE, DAS LEBEN IST LEBENSWERT,**

Charles Lewinskys soeben in Karlsruhe mit viel Erfolg uraufgeführtes Musik-Stück über den vergessenen Texter Fritz Löhner-Beda (»Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren«), der nach einer ruhmreichen Karriere im Wien der 20er Jahre 1942 in Auschwitz umgebracht wurde, liegt jetzt vor.

WIMS – WELT IM SPIEGEL, so hieß die berühmte Beilage der Zeitschrift *pardon*, und so heißt auch die Collage aus den darin veröffentlichten Texten von Robert Gernhardt, die Charles Lewinsky zusammengestellt hat: 51 kurze Szenen, Sketche, Minidramen, aus denen die Theater ihre eigene Auswahl treffen können. Im September wird Charles Lewinsky die Collage im Casino in Winterthur selbst uraufführen. In dem Ruhm, der Robert Gernhardt als Dichter zuteil wird, geht sein einziges Theaterstück ein bisschen unter: Dabei zeigt **DIE TOSCANA-THERAPIE** mit Witz und Verve, wie es ist, wenn die »Toscana-Fraktion« in der Toscana Ferien macht.

Mit KING KONGS TÖCHTER von Theresia Walser eröffnet das Stadttheater Osnabrück die nächste Saison. Im Juni wird das Stück beim Festival de Sitges in Ana Maria Silvestres Regie zum ersten Mal in Spanien zu sehen sein.

Die Deutsche Erstaufführung von Tom Lanoyes Theaterstück MAMMA

MEDEA, das Rainer Kersten ins Deutsche übertragen hat, inszeniert Sebastian Nübling am Schauspielhannover für den 18.1.2003. Eine Woche später folgt das Theater Nürnberg, Regie führt Georg Schmiedleitner, der dort auch schon **MARGARETHA DI NAPOLI** inszeniert hatte. Die Auskopplung dieses Königinnendramas aus dem opus magnum **SCHLACHTEN!** von Lanoye / Perceval haben bereits mehrere Theater unternommen. Anfang nächster Spielzeit kommt **MARGARETHA DI NAPOLI** auch am Theater Hof und am Stadttheater Osnabrück heraus, wo zudem erstmals **EDDY THE KING** und **DIRTY RICH MODDERFOCKER DER DRITTE** nachinszeniert werden.

OLIVE-GENERATION von Tanjana

Tsouvelis kommt nächste Spielzeit an den Freien Kammerspielen Magdeburg zur Uraufführung. Regie führt Christian Schlüter. Die in Berlin und Athen lebende Autorin arbeitet zur Zeit an einem neuen Stück mit dem Titel **TREIBEIS**, die sehr zeitnahe Emanzipationsgeschichte einer jungen Frau. Ein Kammerspiel für drei Personen (1D – 2H). Mehr darüber im nächsten Heft.

Peter Fleischmann inszeniert Hansjörg

Schneider: der Filmregisseur, der unter anderem Martin Sperrers **JAGDSZENEN AUS NIEDERBAYERN** verfilmt hat, widmet sich am Hans Otto Theater in Potsdam Hansjörg Schneiders berühmter **SENNENTUNTUSCHI**. Premiere ist am 15. Juni.

Felicitas Kielinger spielt DIE WORTLOSE,

die Titelfigur in Wilfried Happels Monolog, der am 10. April im Gostner Hoftheater in Gisela Hoffmanns Regie zur Uraufführung kommt. Der in Berlin lebende Wilfried Happel, der mit **DAS SCHAMHAAR** und **MORDSLUST** bekannt wurde, arbeitet zur Zeit an zwei neuen Stücken. Mehr darüber demnächst.

Rechtzeitig zu seinem 200. Geburtstag

ist Alexandre Dumas der Ältere ins Pariser Panthéon aufgenommen worden. Warum nicht auch in einen Spielplan? Zum Beispiel mit dem von Urs Widmer wiederentdeckten und übersetzten Intrigenstück **Die Rache der Marquise**, mit vier glanzvollen Rollen für 2D und 2H. Oder mit Tim Krohns Bearbeitung des spätgotischen Melodrams **Das Palais der Lüste:** »eine Hommage an das große romantische Volkstheater« (Roger Planchon). Die Deutsche Erstaufführung beider Stücke ist noch offen.

Angestrichen

glauben sie mir!
ich würde meine wut lieber für die
Erkämpfung eines schönen ziels
einsetzen / das problem ist nur dass
alle schönen ziele schon erkämpf sind
/ natürlich könnte ich mit meinem
koffer in einen anderen teil der welt
wandern / irgendwohin wo die schön-
nen ziele noch schöne ziele sind und
dort einen schönen / kampf führen /
aber es tut mir leid die schöne söldne-
rin ist eine witzfigur
Aus: Thea Dorn, Bombsong

Thea Dorns »Divendoppel« MARLENI um Marlene Dietrich und Leni Riefenstahl hatte im März am renommierten, 700 Plätze fassenden GogoI-Theater in Moskau Premiere.

In der vierten Lieferung ihrer für das Thalia Theater entstehenden Sammlung **MAGAZIN DES GLÜCKS** verlässt Dea Loher die Tagesaktualität. Entstanden ist eine kleine Hommage an Alberto Giacometti: **HUND**. Premiere ist am 6. April, wieder in Andreas Kriegenburgs Regie. Das ganze **MAGAZIN DES GLÜCKS** erscheint im Sommer in der Theaterbibliothek.

AISCHYLOS

übersetzt von Peter Stein

ARISTOPHANES

übersetzt von Peter Krumme; Werner Simon Vogler

ISAAK BABEL

übersetzt von Andrea Clemen; Peter Urban; Ulrike Zemme

BEAUMARCHAIS

übersetzt von Gerda Scheffel

HENRY BECQUE

übersetzt von Heinz von Cramer

CALDERON DE LA BARCA

übersetzt von Walter Boehlich; Hans Magnus Enzensberger

ANTON CECHOV

übersetzt von Peter Urban

PIERRE CORNEILLE

übersetzt von Jürgen Gosch / Wolfgang Wiens; Simon Werle

FEDOR DOSTOJEVSKIJ

übersetzt von Tim Krohn; Peter Urban

ALEXANDRE DUMAS

übersetzt von Tim Krohn; Urs Widmer

EURIPIDES

übersetzt von Peter Krumme

NIKOLAJ GOGOL

übersetzt von Andrea Clemen; Peter Urban

CARLO GOLDONI

übersetzt von Geraldine Gabor

MAKSIM GORKIJ

übersetzt von Andrea Clemen; Peter Stein / Botho Strauß; Peter Urban

HENRIK IBSEN

übersetzt von Heiner Gimmler

ALFRED JARRY

übersetzt von Eugen Helmlé; Felix Prader; Heinz Schwarzingler; Klaus Völker;
Simon Werle

BEN JONSON

übersetzt von Simon Werle

EUGÈNE LABICHE

übersetzt von Andrea Clemen; Renate Gehlen / Brita Subklew; Botho Strauß;
Werner Simon Vogler; Urs Widmer

ALAIN- RENÉ LESAGE

übersetzt von Gerda Scheffel; Werner Simon Vogler

LOPE DE VEGA

übersetzt von Walter Boehlich

NICCOLÒ MACHIAVELLI

übersetzt von Geraldine Gabor

PIERRE CARLET DE MARIVAUD

übersetzt von Anneliese Botond; Lou Gerstner; Gerda Scheffel; Peter Stein

CHRISTOPHER MARLOWE

übersetzt von Wolfgang Schlüter

MOLIÈRE

übersetzt von Philipp Engelmann; Hans Magnus Enzensberger; Jürgen Gosch /
Wolfgang Wiens; Frank-Patrick Steckel; Botho Strauß; Simon Werle

HENRY MONNIER

übersetzt von Eugen Helmlé

ALFRED DE MUSSET

übersetzt von Horst Laube; Simon Werle

ALEKSANDR OSTROVSKIJ

übersetzt von Andrea Clemen; Peter Urban; Ulrike Zemme

THOMAS OTWAY

übersetzt von Simon Werle

JEAN RACINE

übersetzt von Simon Werle

WILLIAM SHAKESPEARE

übersetzt von Sven-Eric Bechtolf / Wolfgang Wiens; Jürgen Gosch / Wolfgang
Wiens; Horst Laube; Klaus Reichert; Martin Sperr; Frank-Patrick Steckel;
Peter Stein; Simon Werle

SOPHOKLES

übersetzt von Peter Krumme

AUGUST STRINDBERG

übersetzt von Artur Bethke; Heiner Gimmler; Anne Storm

JOHN MILLINGTON SYNGE

übersetzt von Nicola Rudnitzky / Oliver Nedelmann

TORQUATO TASSO

übersetzt von Simon Werle

LEV TOLSTOJ

übersetzt von Andrea Clemen

IVAN TURGENEV

übersetzt von Peter Urban

VOLTAIRE

übersetzt von Richard Hey; Simon Werle

JOHN WEBSTER

übersetzt von Dieter Forte

OSCAR WILDE

übersetzt von Gerhard Rühm; Hans Wollschläger

Simon Werle

DAS BLUT DES FALKEN

Besetzung: 1 D – 3 H



Der vielgerühmte Übersetzer von Racine und Corneille, von Genet und Koltès, aber auch von Tasso und Ben Jonson, ist längst auch Autor eigener Werke. Nach mehreren eher experimentellen Prosabüchern hat Werle vor kurzem seinen ersten großen Roman beendet.

Nach seinem WEICHSELZOPF («ein Stück voller seltsamer, verloren geglaubter Kindheits-erinnerungen», so Dea Loher), dem bislang noch nicht aufgeführten Stück über die Sinnsuche »in Sekten« HILLSIDE AVENUE, sowie der ebenfalls noch nicht aufgeführten Melier-Dialoge HERAS GESCHMEIDE nach Thukydides, ist DAS BLUT DES FALKEN Werles viertes Drama.

Simon Werle hat mit seinem neuen Stück DAS BLUT DES FALKEN ein Kammerspiel geschrieben, hinter dessen realistischer »Handlung« seiner vier Protagonisten eine zweite transrational-archaische Ebene erscheint. Das Stück spielt in einer Kleinstadt in der Nähe von Bordeaux, wo Jakob, ein deutscher Maler, als Stipendiat lebt. Er gibt auch Kunstunterricht in den Schulen der Stadt. Eine seiner Schülerinnen ist Catherine, die mit dem Berufsschüler Jean-Luc verbunden ist. Jakob hat in seinem Auto einen fremdländischen älteren Mann mitgenommen, Diego, der vor 18 Jahren schon einmal hier lebte, und der sich als der verschwundene Vater von Catherine herausstellt. In dem strengen Rahmen des Vier-Personen-Spiels mit seinen nahezu klassischen Einheiten von Ort, Zeit und Handlung vollzieht sich (wie in einem Ibsen-Stück) die Aufdeckung der Vorgeschichte – damit verbunden Catherines Suche nach ihrer Identität und die Tragödie Diegos, der zwischen den Kulturen Paraguays und Frankreichs zerbrochen ist. Unvereinbar scheint das Weltverständnis von Vater und Tochter, das nichteuropäische und das französische, das sich noch einmal spiegelt in dem deutschen Maler. Das Werben des Vaters um die Tochter kann vordergründig nur misslingen, aber in der Vergegenwärtigung von Catherines Trauma vollzieht sich vielleicht auch eine Heilung mit den Kräften von Diegos Ursprüngen, mit denen er – dafür steht das Bild des Falken – noch punktuell verbunden ist, die ihn jedoch selbst auch nicht mehr retten können. Simon Werles Kammerspiel ist eine subtile Erkundung unserer zivilisatorischen Verstörungen und zeigt zugleich die (vergeblichen?) Versuche, wenn nicht sie zu heilen, so doch ein Überleben zu ermöglichen. Kein Stück für die theatrale Spaßgesellschaft, aber eines für die, die im Theater noch jenes Falkenwesen sehen, von dem in Werles Stück die Rede ist.

Arne Sierens

DIE BRÜDER B.
Deutsch von Barbara Buri

Besetzung: 1 D – 4 H

»Man könnte meine Arbeit als Studien zu Überlebensstrategien in einer chaotischen Welt sehen. Alle meine Figuren sind Heilige, ich schreibe ihr Leben auf.« – So kommentierte Arne Sierens seine Stücke in einem Interview mit Thomas Irmer anlässlich des Stückabdrucks von DRUMMER in *Theater der Zeit*. Diese Beschreibung trifft auch auf sein Stück DIE BRÜDER B. zu, das 1998 in Gent uraufgeführt wurde und jetzt in der Übersetzung von Barbara Buri vorliegt.

Nichts scheint im Leben der beiden Brüder B., Marnix und Ivan, so richtig zu funktionieren, auf nichts können sie sich mehr verlassen. Der Vater, Noël, hat sich schon früh aus dem Staub gemacht; die Mutter liegt im Krankenhaus und jetzt ist auch noch ein Lastwagen in ihr Haus gekracht; die Frau von Marnix hat einen neuen Freund und will sich scheiden lassen; und Marnix selbst saß wegen Brandstiftung im Gefängnis. Jetzt, wieder draußen, muss er sich eine neue Existenz aufbauen. Gleichzeitig versucht er, seinen Nebenbuhler als kriminellen Zuhälter zu entlarven. Ivan, der jüngere Bruder, auf den sich alle Hoffnungen richten, und der stellvertretend für alle Karriere machen soll, hat vorzeitig die teure Schule verlassen, jobbt als Tänzer, interessiert sich vor allem für Klamotten, macht hemmungslos Schulden und ist schwul. Einzig Omi behält den Kopf oben, kümmert sich um alle, sorgt für Essen und borgt vom Nachbarn selbst noch die Krawatten. Die Helden von Arne Sierens sind traurig-komische Gestalten. Sie kämpfen mit aller Kraft für ein besseres Leben und landen doch nur mitten in der Katastrophe. DIE BRÜDER B. – das ist eine Hommage an die »kleinen Leute«, ein Kammerspiel mit fünf großen Rollen.

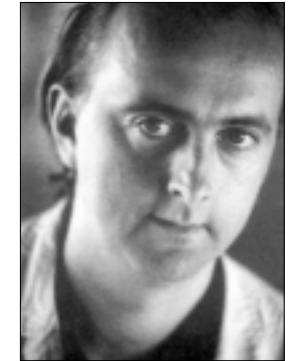


Foto: Kurt Van der Elst

Arne Sierens' MEIN NEGER wird nächste Spielzeit von zwei Theatern gespielt, in einer freien Produktion um den Regisseur André Turnheim sowie in einer Coproduction von Schauspiel Leipzig und der Leipziger Schauspielschule.

Die Stücke von Arne Sierens sind auch im Ausland gefragt: DIE BRÜDER B. wurde zuletzt vom Theater Lyon unter dem Titel LES FRÈRES ROBERT aufgeführt. Sierens' Stück DRUMMER kam im Herbst 2001 am Traverse Theatre in Edinburgh heraus.

BITTERNISSE

Deutsch von Corinna Frey
4D - 10H - DE frei

Koltès' erstes Stück, nach Gorkijs autobiographischem Roman *Meine Kindheit*, ist in Deutschland noch zu entdecken! Nach dem Tod ihres Mannes lebt Warwara mit ihrem Sohn wieder im Elternhaus. Alexej beobachtet als stummer Zeuge die Konflikte der Familie mit dem patriarchalischen Vater.

DAS ERBE

Deutsch von Simon Werle
2D - 4H - Stat.

Der Hausherr ist gestorben. Sein Tod droht die alte Ordnung und mit ihr auch die Hinterbliebenen ins Chaos zu stürzen. Ein magisch leuchtender Totentanz einer dem Untergang zutreibenden Welt.

DUMPFE STIMMEN

Deutsch von Simon Werle
2D - 2H - Stat.

Der reiche Gutsbesitzer Nicolas lebt mit seiner Frau und deren Schwester in einer dumpfen Provinzwelt. Bis Stevan auftaucht, mit dem Leidenschaft aber auch Zerstörung einzug halten. Wie **DAS ERBE** ein noch kaum gespieltes frühes Stück.

DIE NACHT KURZ VOR DEN WÄLDERN

Deutsch von Simon Werle
oder von Hans-Joachim Ruckhäberle
1H

Ein Mann, arbeits- und obdachlos, irrt durch die nächtlichen Straßen einer Stadt und öffnet in einer Suada den Blick auf eine bedrohlich fremde Welt. Mit etwa 40 Produktionen Koltès' meistgespieltes Stück, eine Bravourrolle für einen Darsteller wie Edgar Selge in München: »Selge zaubert uns Straßen in unsere Phantasie. Er offenbart das Zeitgemäße dieses Textes, das verstörend Gesellschaftskritische darin, ebenso wie die poetische Künstlichkeit. Ein Schauspiel-Fest, wie selten eines.« *Süddt. Zeitung*

SALLINGER

Deutsch von Corinna Frey
und Simon Werle
4D - 4H

Als einzigem Familienmitglied war dem Rotfuchs einst der Ausbruch aus der Enge des Elternhauses geglückt. Nun hat der eigenwillige Außenseiter sich erschossen – und wird zur Projektionsfläche der unerfüllten Sehnsüchte wie der verdrängten Ängste seiner zerstrittenen Familie.

KAMPF DES NEGERS UND DER HUNDE

Deutsch von Simon Werle
1D - 3H

Auf einer von Franzosen geleiteten Baustelle in Afrika ist ein schwarzer Arbeiter umgekommen. Sein »Bruder« Alboury verlangt von den Weißen die Herausgabe des Toten, während die Weißen einen Mord vertuschen wollen.

Das verlassene Hafenviertel einer westlichen Großstadt stellt für eine Gruppe gesellschaftlich Gestrandeter einen letzten Rückzugsort dar. Hierher kommt auch der Geschäftsmann Koch in Begleitung seiner Sekretärin, um sich das Leben zu nehmen. Ein Netz falscher Hoffnungen spannt sich zwischen den Figuren: jeder will etwas vom anderen, und doch finden sie nicht zueinander.

Eine heiße Sommernacht im Innenhof eines Hauses: Anstatt sich in den Straßen Tabatabas zu vergnügen, bleiben Petit Abou und seine ältere Schwester Maïmouna zuhause und ergehen sich in Vorwürfen: über ihr verpfushtes Leben und die Schande, den Erwartungen der Gesellschaft nicht gerecht zu werden. Ein kleiner Einakter.

Dealer und Kunde spielen die Regeln des Warenverkehrs durch. Wer zuerst sagt, was er will, zuerst zugibt, was er begehrt, hat verloren. Um Sieger zu bleiben, setzt man auch den erhofften Gewinn aufs Spiel: Nähe.

Mit ihren Kindern kehrt Mathilde in ihren verhassten französischen Heimatort zurück, aus dem sie vor Jahren vertrieben wurde. Nun will sie Rache üben und erhebt Ansprüche auf das geerbte Elternhaus, in dem sich ihr Bruder Adrien mit seinem Sohn verbarrikadiert.

Roberto Zucco kann als ein Abkömmling von Brechts Baal gelten: ein maßloses Individuum, dessen Entgrenzungswillen in sexueller Gewalt und Mord endet. Zuletzt an der Wiener Burg gespielt (R: K. M. Grüber), hat Koltès' letztes und bekanntestes Stück am 31. Mai am Hamburger Schauspielhaus seine nächste Premiere, Regie führt Jan Bosse. »Ein Blutmärchen zwischen Geisterstunde und Albtraumdämmerung. Traumhaft schön. Traumhaft schrecklich.« *FAZ*

QUAI WEST

Deutsch von Simon Werle
oder von Heiner Müller
nach einer Übersetzung
von Maria Gignoux-Prucker
3D - 5H

TABATABA

Deutsch von Simon Werle
Einakter. 1D - 1H - 1 Motorrad

IN DER EINSAMKEIT DER BAUMWOLFFELDER

Deutsch von Simon Werle
2H

RÜCKKEHR IN DIE WÜSTE

Deutsch von Simon Werle
5D - 9H

ROBERTO ZUCCO

Deutsch von Simon Werle
7D - 13H



Foto: Elsa Ruiz

Rolf Kemnitzer

DAS GESCHREI DER GARTENZWERGE IM TRAUM

Besetzung: 4D-3H



Für den 2. März war die Uraufführung von Rolf Kemnitzers Stück **DIE BAUCHGEBURT** am Saarländischen Staatstheater Saarbrücken angekündigt. Für Regisseur Urs Odermatt war der Text jedoch vornehmlich eine, wie er sich ausdrückte, »Improvisationslücke«: »Ich versuche herauszufinden, ob der Text in reichem Maße Spielknetmasse für die Schauspieler bietet, und ob er Material für den Beginn einer Assoziationskette für die spätere Probenarbeit verspricht.« So entstand, ohne dass das mit dem Autor und dem Verlag abgestimmt worden wäre, eine Assoziationskette von Urs Odermatt frei nach Rolf Kemnitzer. Die Entdeckung des Theaterstückes **DIE BAUCHGEBURT** steht noch aus.

Johnny, Krassja, Liz und Ron sind in einem spießigen Provinz-nest aufgewachsen, zwischen Schützenverein, Vorgärten mit Gartenzwerge und Nachbarn, die hinter den Gardinen lauern. Inmitten dieser dörflichen Erwachsenenwelt hatten sie sich als Jugendliche einen Rückzugsort geschaffen: den »Tempel«, einen alten Bunker aus dem Zweiten Weltkrieg, einen Ort der Rituale, wo jeder die Wahrheit sagen und dasjenige ins Feuer werfen muss, was ihm am wichtigsten ist. Hier hatten sie auch eine »Schatzkammer« angelegt mit Blindgängern aus alten Munitionslagern. Einmal aber ist einer explodiert, als Johnny sich gerade im Bunker aufhielt. Danach war er für lange Zeit verschwunden. Nun, Jahre später, ist er überraschend zurück. Es kommt zum Wiedersehen der Jugendfreunde, die inzwischen an der Schwelle zum Erwachsensein stehen, die schon arbeiten oder in der Stadt leben. Nur was Johnny in all den Jahren getrieben hat, bleibt im Dunkeln. Als er auftaucht, kehrt mit ihm aber auch die alte Magie an den »Tempel« zurück. Denn Johnny hat ein Amulett dabei, von dem er behauptet, ein Indianerhäuptling habe es ihm überreicht. Denjenigen, der es um den Hals trägt, verwandelt es in eine Wunschgestalt. Alsbald geschehen daher seltsame Dinge, angefangen damit, dass Liz' Hund Whisky auf einmal in menschlicher Gestalt erscheint.

DAS GESCHREI DER GARTENZWERGE IM TRAUM ist ein Stück über das Erwachsenwerden und die damit verbundenen (irrealen?) Träume aber auch realen Lebensentscheidungen. Eine »sommernächtliche Horrordylle« für ein vor allem junges Publikum.

Hansjörg Schneider

ERWIN UND PHILOMENE

Nach Jahren hat Philomene endgültig genug vom Alleinsein und macht sich mit Hilfe von Kontaktanzeigen auf die Suche nach ihrem Traummann. Mit ihrer besten Freundin Anna übt sie minutiös das erste Treffen mit ihrem Blinddate Erwin ein. Weil aber die Selbstbeschreibung hüben wie drüben nicht immer der Wahrheit entspricht, können oftmals nur die Störungen durch die besorgte Anna und den neugierigen Hausmeister Bircher die sich zwangsläufig offenbarenden Kollisionen zwischen Wunsch und Realität überspielen. Hansjörg Schneiders Stück beleuchtet die werbe- und TV-gesättigten Wunschbilder, die seine Figuren zwischen sich und das Leben schieben. Die Uraufführung dieses »präzisen und liebenswert komischen Stückes« (*Basler Zeitung*) am Stadttheater in St. Gallen inszenierte Monika Steil:

»Schneiders Stück ist klug, gut beobachtet und wichtig in unserer Gesellschaft mit den vielen einsamen älteren Menschen. Die Dialoge sind lebendig, unsentimental und sehr komisch.« *Blick*

»Mit Einsamkeit ist nicht zu spaßen – gleichwohl haben die vier Menschen in den besten, also ziemlich fortgeschrittenen Jahren, die Hansjörg Schneiders Erwin und Philomene mehr oder weniger freiwillig zusammenbringt, die Lacher auf ihrer Seite« *St. Galler Tagblatt*

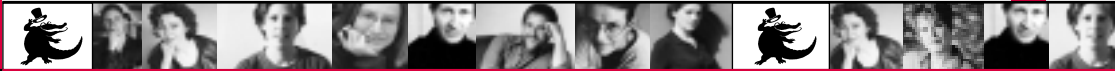
»Es kann gelacht werden, weil die Realität so urkomisch ist, weil das Muster einer ironischen Charakterkomödie erfüllt wird, wonach der Einfältige in seiner Verkehrtheit nackt gemacht wird. Im Studio des Theaters St. Gallen ist diese aus dem Leben gegriffene nackte Wahrheit lang anhaltend belächelt worden. Es ist ein toller Wurf, was Schneider in seine Komödie einfließen ließ.« *Thurgauer Zeitung*

UA: 8.3.2002
Stadttheater St. Gallen
Besetzung: 2D-2H

Vor fast genau 30 Jahren wurde Hansjörg Schneiders erstes Theaterstück **SENNE-TUNTSCHI** am Zürcher Schauspielhaus uraufgeführt. Seitdem sind zwei Dutzend Theaterstücke für Erwachsene und acht für Kinder hinzugekommen. Sein jüngstes Stück **RONDO FÜR LILI**, ein Spiel über Abschied und Neubeginn, ist noch zur Uraufführung frei.



Margot Gödrös und Hans Rudolf Spühler
Foto: Lukas Unsel



UA 9.3.2002
Berliner Ensemble
Besetzung: 2 D – 2 H

UNERWARTETE RÜCKKEHR



Foto: Ruth Walz

Das Paar als Grundkonstellation menschlicher Beziehungen ist ein wichtiges Element in Botho Strauß' Werk. Auch in seinem neuen Stück UNERWARTETE RÜCKKEHR, nun uraufgeführt von Luc Bondy am Berliner Ensemble, treffen zwei Paare auf dem Schlachtfeld unbeglichener Rechnungen aufeinander. Peter Fitz als der (gehörnte) Mann, seine betrügerische Ehefrau Dagmar Manzel, Nina Hoss als seine Geliebte und Robert Hunger-Bühler als der andere Mann, der den Stein ins Rollen bringt:

»Das ist das Neue, Schöne, Leichte, Merkwürdige an den Paaren hier: Sie haben zum ersten Mal nur noch sich selbst. Es gibt für sie nichts anderes, das sie überstiege oder unterhöhlte. Die UNERWARTETE RÜCKKEHR ist ein erfrischend ausgeschöpftes Drama. Man macht Ferien in einer selbstgebastelten Hölle. Sie können schon längst nicht mehr miteinander. Das ist ihre Tragödie. Sie glauben aber, sie müssten noch einmal. Das ist ihre Komödie.« *Gerhard Stadelmaier, FAZ*

»Vielleicht Botho Strauß' wichtigstes Bühnenwerk, in dem er alle seine Themen zusammen- und neue hinzufügt.«
C. Bernd Sucher, Süddeutsche Zeitung

»Wie in den Stücken von Strauß noch immer, scheinen auch diesmal die Szenen durchwirkt von literarisch-poetischen Bildern anderer Dichtungen und Zeiten. So sind die komplexen Strukturen der Gespräche zugleich jetztig – und gar nicht von heute. Und stecken die Figuren in einer Realität, die wir zu kennen glauben – entziehen sich aber auf einmal auch solcher Wahrnehmung.« *Peter Iden, Frankfurter Rundschau*

»Luc Bondy führt mit feiner Hand das Messer, das ihm Botho Strauß satirisch geschärft hat. UNERWARTETE RÜCKKEHR ist nicht arm an gewichtigen Motiven. Es handelt von Liebe. Von einer Liebe, die unausweichlich in Gewöhnung und Abhängigkeit, vor allem ins abgrundtief Banale driftet.« *Berliner Morgenpost*

Einen besseren Start von Ad de Bonts

jüngstem Kinderstück FÜCHSLEIN (Übersetzung Barbara Buri) am Frankfurter Theaterhaus in der Inszenierung von Gordon Vajen und Günter Henne konnte man sich kaum wünschen. Publikum und Presse waren einhellig begeistert: »Sie wohnen in einem Haufen Papier – die beiden Schwestern Füchslein eins und Füchslein zwei. Sie gewähren einander Schutz, und ihre Rollen sind klar festgelegt. Aber sie haben auch einmal bessere Tage gesehen, doch wer ihre Eltern sind und wo sie sich jetzt aufhalten, wissen beide nicht. Da taucht eine weitere Schwester auf. (...) Auf jeden Fall verkehrt sich auf einmal die Rangfolge. Füchslein eins ist nun die zweite und Füchslein zwei fühlt sich an den Rand geschoben. Weitere Irritationen bringen die Begegnungen mit Frau Holle und einer Tante Hirsch. Wieder müssen Füchslein eins und Füchslein zwei ihre Verhältnisse neu überdenken, bis sie endlich klar formulieren können: Ja, so sieht unsere Mutter aus. Es ist ein wunderbar poetisches Spiel mit den Möglichkeiten, die jedes Kind in einem bestimmten Alter mit sich selbst durchspielt. Woher komme ich? Und was steckt sonst noch in mir? FÜCHSLEIN, das neueste Stück des Holländers Ad de Bont im Frankfurter Theaterhaus, lebt von der mimischen und körperlichen Ausdruckskraft der drei Darstellerinnen Stefanie Fritz, Uta Nawrath und Susanne Schyns.« *FAZ*



Foto: Sabine Brunk

Die erste Premiere in den Niederlanden eines Stückes von Rudolf Herfurtner: Die Toneelgroep Split bereitet die Inszenierung von SPATZ FRITZ vor. Die Premiere ist für den November 2002 geplant.

Die Uraufführung von Herfurtners Katzenmonolog ZANKI FRANSENOHR soll am Konstanzer Stadttheater herauskommen. Gertrud Pigor, die schon bei SPATZ FRITZ in Linz Regie führte, ist für die Inszenierung gewonnen. Die Premiere ist für März 2003 angesetzt.

Zwei Erstaufführungen soll es nächste Spielzeit von Suzanne van Lohuizens DREI ALTE MÄNNER WOLLTEN NICHT STERBEN (Übersetzung Barbara Buri) geben: Die deutsche Erstaufführung kommt im September am Rheinischen Landestheater in Neuss heraus; die Schweizer Erstaufführung plant für Mai 2003 das Theater an der Sihl.

Die nächste Aufführung von UNERWARTETE RÜCKKEHR inszeniert Erich Sidler am Staatstheater Stuttgart für den 26.4.

Unterdessen hat DER NARR UND SEINE FRAU HEUTE ABEND IN PANCOMENIA am 24. April in Dieter Dorns Regie am Residenztheater Premiere. Am 6. Juli kommt DER NARR... in der Regie von Jean-Pierre Vincent in Avignon heraus. Später wird diese Inszenierung ins Théâtre Bobigny übernommen.

Die Uraufführung von Paula Bettina Maders DER KRIEG DER KNÖPFE in Neuss inszeniert Tamara Kafka. Die Premiere ist für Januar 2003 geplant.

Zur Eröffnung ihrer Intendanz in Aalen hat Simone Sterr ZIRKUS ŠARDAM von Daniil Charms (Übersetzung Peter Urban) auf den Plan gesetzt. Gleichzeitig wird damit das neugegründete Puppentheater eröffnet. ZIRKUS ŠARDAM erscheint, mit Zeichnungen von Horst Hüssel, im Herbst als Buch im Berliner Verlag Friedenauer Presse.

Der neue Spielplatz ist da! Der 15. Band »Mythen für Kinder« enthält sechs Stücke, die auf Mythen basieren: von Rudolf Herfurtner JOSEPH UND SEINE SCHWESTER, von Paula Bettina Mader KLEINER KÖNIG OEDIPUS, von Sybille Neuhaus EUROPA AM STRAND, von Emine Sevgi Özdamar NOAH, von Kerstin Specht WIELAND und von Friedrich Karl Waechter TRISTAN UND ISOLDE.

Die Hamburger Premiere von Suzanne van Lohuizens MEIN VATER CHE GUEVARA in der Inszenierung von Jochen Strauch im Neuen Cinema des Schauspielhauses kam bei Publikum und Presse gut an: »Natürlich finden die Schüler, dass Marc »Che« Letzig ein cooler Typ ist. Sie erfahren durch dieses Projekt aber auch, dass hinter dem Mythos, dem T-Shirt-Helden, ein widersprüchlicher Charakter

steckt: ein Macho und freiheitskämpfender Mörder, ein kindlich-naiver, redege wandter, asthmatischer Doktor und nicht zuletzt ein anwesender, liebender Vater.« *Die Welt*

Suzanne van Lohuizen betreut am Deutschen Schauspielhaus zur Zeit eine Schreibwerkstatt für Jugendliche.

Der »Deutsche Jugendtheater-Preis« für NACHTSCHWÄRMER von Thomas Oberender ist auch mit der Förderung einer Inszenierung des preisgekrönten Stückes verbunden. In den Genuss dieser Förderung geriet die Mannheimer Inszenierung von Karin Koller, die am 15. März am schnawwl Premiere hatte: »Ein Stück über das Erwachsenwerden, über die Loslösung vom Elternhaus, jugendliche Fluchten in Traumwelten, uneinfühlsame Eltern. Ein rätselhafter und vielseitiger Abend, dem die Bühne von Patrick Bannwart auch räumliche Tiefe gibt.« *Mannheimer Morgen*



Foto: Patrick Bannwart

UND WAS MACHEN WIR JETZT? WIR MACHEN WEITER. NUR WEITER lautet der programmatische Titel von Norbert Jochums neuem Hörstück, das am 24.3. im Programm des HR urgesendet wurde: Eine Bestandsaufnahme über den Strom der Zeit, dem Betrachten eines Bildbandes gleich. Die Reflexion über Bilder der Vergangenheit, die Macht der Fotografie, das Unvermögen von Erinnerung und Freundschaft wird von Jochum so gekonnt in Sprache übersetzt, dass beim Hören eine ganz besondere Zeiterfahrung einsetzt. Und so endet das Zusammentreffen alter Freunde in der Stille. Das hochkarätige Sprecherensemble besteht aus Friedhelm Ptok, Eckard Winkhaus, Gerd Wameling, Brigitte Röttgers, Felix von Manteuffel, Esther Hausmann, Donata Höffer, Christian Redl. Die Regie führt Irene Schuck.

Erstsendung von Rudolf Herfurtners MILO UND DIE JAGD NACH DEM GRÜNHAARIGEN MÄDCHEN im WDR. Seit 5.3. wird die vierteilige Produktion, die der Autor nach seinem gleichnamigen Roman (Hanser Verlag) fürs Hörspiel bearbeitet hat, gesendet. »Wie bei der Literatur für die Großen ließ auch bei dieser Geschichte für den Nachwuchs nicht lange auf sich warten, was gemeinhin für erfolgreiche Bücher gilt: Es wurde ein Hörspiel daraus gemacht. Und zwar ein besonders packendes. In vier Teilen geht Herfurtners Held auf eine Safari durch die Metropole, die ihm, der scheinbar alles

hat, komisch und drastisch zugleich vor Augen führt, was ihm alles fehlt. Dem Autor und der Regisseurin (Angeli Backhausen) geht es nicht darum, soziale Gegensätze vor Augen zu führen oder eine Anleitung zur Befreiung aus allzu klammerndem Elterngriff zu geben. Vielmehr scheinen sie selber mit Begeisterung ein Experiment durchzuführen, das als Leitfrage herauszufinden versucht, wie sich ein Ahnungsloser wie Milo in einer völlig fremden Umgebung zu recht findet.« *FAZ*

Helma Sanders-Brahms im Studio: Drei neue Folgen ihrer Hörspielreihe TAUSENDUNDEINE NACHT hat sie geschrieben, die sie derzeit bei DeutschlandRadio Berlin inszeniert. Das Wassermärchen über den einsamen König und eine junge Wasserfrau stehen im Mittelpunkt der Folgen. Im Herbst werden die ersten Teile der renommierten Hörspielreihe endlich im Münchner Hörverlag erscheinen.

LIEBES STÜCK heißt das neue Hörspiel von Ursula Krechel: Sechs Personen suchen die Liebe und kommen ins Gespräch. Mehr über die SWR Produktion demnächst.

Neues Hörspiel von Alfred Behrens: HIT MAN nach dem gleichnamigen Roman von Lawrence Block schildert die Psychotherapie eines Killers. Mehr darüber im nächsten Heft.

Neuer Fall von David Steels Detektiv-Team Fuchs und Igel: DER GEHEIMNISVOLLE GRAF VON CARABAS lässt laufend Geschenke an den König liefern. Dieser freut sich, vermutet aber bald feindliche Motive hinter der unerwarteten Großzügigkeit, zumal der Bote des Grafen, ein schwarzer Kater mit Stiefeln und französischem Akzent, nichts über die Identität seines Auftraggebers preisgibt. Der BR produziert.

Am 20. März wurde Tanjana Tsouvelis' Dokumentarfilm NEA ZO1 in der Akademie der Künste zu Berlin uraufgeführt. NEA ZO1 – griechisch für »neues Leben« – beobachtet das Leben der an den Rand der Großstadt Athen abgeschobenen Roma-Familien.

Peter Steinbachs Vierteiler LIEBESAU – DIE ANDERE HEIMAT läuft ab 2. April, im ZDF. Der erste Teil beginnt im Juni 1953: zwei Tage vor dem Bauarbeiterstreik in der Stalinallee kehrt der Republikflüchtling Schorsch Schönstein freiwillig in sein Heimatdorf Liebesau im Bezirk Halle zurück. Vieles ist hier anders geworden, doch Schorsch wagt einen Neuanfang. In den Hauptrollen: Martin Wuttke, Anna und Katharina Thalbach, Nadja Engel uvm., die UFA produzierte (P: Norbert Sauer). Die weiteren Folgen sind am 4., 7. und 8. April jeweils um 20.15 Uhr zu sehen. Peter Steinbach über den Regisseur Wolfgang Panzer: »Ich bin glücklich über diese Geschichte, über meine Geschichte, die bebildert worden ist durch diesen Mann. Da gibt es keinen

Zweifel: Er hat meine Geschichte sichtbar werden lassen. Was kann ich mir Besseres wünschen?« Sein vom SWR produzierter Fernsehfilm GOEBBELS UND GEDULDIG hat übrigens auf den New York Festivals in den Kategorien »Best writing« und »Best direction« (Kai Wessel) eine bronzene bzw. silberne Auszeichnung erhalten. Die Deutschlandpremiere ist für November 2002 geplant.



Foto: ZDF

Es gibt kaum einen Preis, mit dem sie noch nicht ausgezeichnet wurde: In diesem Jahr erhält Ruth Toma den Grimme-Preis für ihr Drehbuch ROMEO (Regie: Hermine Huntgeburth; Prod.: Martin Bach / Bavaria; Red.: Heike Hempel / ZDF). Der Film erzählt ein Kapitel deutsch-deutscher Geschichte: Die Sekretärin Lotte spionierte aus Liebe zu einem Agenten 20 Jahre lang für die DDR. Erst auf der Anklagebank erfährt sie, dass die Liebe ihres Lebens von der Stasi systematisch inszeniert worden war. Die Jury lobt die kluge Dramaturgie: »Der Fluss der Ereignisse ist stimmig, Information und Emotion sind fein austariert.«

Im Rahmen der Berlinale erhielt Anne Wild den Spezialpreis des Deutschen Kinderhilfswerkes für den besten Kurzfilm. BALLETT IST AUSGEFALLEN zeigt die eigenwillige Vorstellungswelt eines kleinen Mädchens, das lieber in der Eisdiele sitzt und Menschen beobachtet als zum Ballettunterricht zu gehen. Ein Gespür für die bedeutenden Kleinigkeiten im Kinderalltag und subtiler Humor zeichnen diesen Film aus. Die hervorragende Hauptdarstellerin Henriette Confurius spielt auch eine Hauptrolle in Wilds Spielfilm KÖNIGSKINDER, der gerade fertig gestellt worden ist. Beide Filme wurden von Jost Hering produziert.

Am 30. März war im ZDF Jochen Brunows hochaktueller Krimi EINE FRAGE DER EHRE in der Bella-Block-Reihe zu sehen. Kritiken folgen.

Am 28.4. erfolgt die erste Sendung des neuen SWR-BODENSEE-TATORTS mit dem ersten Fall für die Ermittlerin Klara Blum (gespielt von Eva Mattes) aus der Feder Stefan Dähnerts. Titel: SCHLARAF-FENLAND. Die Regie führt Nina Grosse. Kritiken folgen.

Erster Drehtag im Hunsrück: Am 18. März hat Edgar Reitz mit den Dreharbeiten von HEIMAT 3 begonnen. Der Einstieg in die neuen Folgen ist der 9. November 1989 in Berlin, wo sich Clarissa und Hermann (wieder gespielt von Salome Kammer und Henry Arnold)

nach Jahren zufällig im Foyer eines Hotels treffen. Neben dem angestammten Schauplatz Hunsrück spielt die Handlung verstärkt in Ostdeutschland. Das Drehbuch für die ARD-Gemeinschaftsproduktion schrieb Reitz gemeinsam mit Thomas Brussig.

Nimm mich mit, der neue Roman von Robby Dannenberg und Anke Stelling, ist gerade im S. Fischer Verlag erschienen. Eine Liebesgeschichte, in der zwei sehr unterschiedliche Generationen, Biographien und Denkweisen aufeinandertreffen, die sich letztlich als kaum vereinbar erweisen. Die Verfilmungsrechte liegen beim Verlag der Autoren und sind noch zu haben. Ihren ersten gemeinsamen Roman *Gisela* adaptieren die beiden Absolventen des Deutschen Literaturinstitutes gerade für das Fernsehen (TAG / TRAUM; Prod.: Gerd Haag).

»**Holly Jane Rahlens** ist mit Nelly, diesem verwöhnten, selbst- und ungerichten, unausgegorenen, aber immer liebenswerten Geschöpf, eine ganz wunderbare Geschichte über die Schwierigkeiten und Zweifel eines heranwachsenden Mädchens von heute gelungen« (*Süddeutsche Zeitung*). PRINCE WILLIAM, MAXIMILIAN MINSKY UND ICH, gerade erst im Rowohlt Verlag erschienen, wird auch auf der Liste »Die 7 besten Bücher für junge Leser« empfohlen. Die Story wird – wie berichtet – von X-Filme Creative Pool (Prod.: Maria Köpf) verfilmt.

März 2002 (Nachträge)

- 01.03. Bielefeld, Theater
DER STREIT
von Marivaux / Peter Stein. R: Michael Heicks
- 06.03. Karlsruhe, Sandkorn-Theater
DOCH EINEN SCHMETTERLING HAB ICH HIER NICHT GEGEHEN
von Lilly Axster. R: Frank Landua
- 08.03. Salem, Figurentheater
STILL, DER TROMMLER
von Roel Adam / Eva Pieper. R: Josef Fröhlich
- DK-EA** 09.03. Kopenhagen, Mammut Teatret
DAS PULVERFASS
von Dejan Dukovski. R: Simon Boberg
- 20.03. Bordeaux, La Nuit Venues
MIRAD, EIN JUNGE AUS BOSNIEN – TEIL I
von Ad de Bont
- 21.03. Baden-Baden, Theater
KATZEN HABEN SIEBEN LEBEN
von Jenny Erpenbeck. R: Peter H. Fliegl
- 21.03. Sommerhausen, Torturmtheater
BURNING LOVE
von Fitzgerald Kusz. R: Eos Schopohl
- 22.03. Oberhausen, Theater
DREI SCHWESTERN
von Anton Čechov / Peter Urban. R: Stefan Otteni

April 2002

- UA** 04.04. Hamburg, Thalia Theater
MAGAZIN DES GLÜCKS 4 – HUND
von Dea Loher. R: Andreas Kriegenburg
- 05.04. Fürth, Stadttheater
FRANZISKUS – GAUKLER GOTTES
von Dario Fo / Hartmut Baum. R: Werner Müller
Mit Raimund Gensel
- 05.04. Plauen / Zwickau, Theater
RUPA LUCIAN
von Ad de Bont. R: Rolf Parchwitz
- CH-EA** 05.04. Winterthur, bravebühne
US AMOK
von Marc Becker. R: Christoph Moerikofer
- PL-EA** 06.04. Danzig, Teatr Wybrzeze
DAS PULVERFASS
von Dejan Dukovski. R: Grazyna Kania
- A-EA** 06.04. Wien, Burgtheater
DER NARR UND SEINE FRAU HEUTE ABEND IN PANCOMEDIA
von Botho Strauß. R: Dieter Giesing
- 06.04. Wilhelmshaven, Landesbühne
DIE SCHNEEKÖNIGINNEN
von Kerstin Specht. R: Vera Ring. M. Sibylle Hellmann
- UA** 10.04. Nürnberg, Gostner Hoftheater
DIE WORTLOSE
von Wilfried Happel. R: Gisela Hoffmann
Mit Felicitas Kielinger
- 12.04. Luzern, Theater
DAS SPARSCHWEIN
von Botho Strauß / Labiche. R: Christoph Frick

- 13.04. Bregenz, Landestheater
BREMER FREIHEIT
von Rainer Werner Fassbinder. R: Lothar Manninger
- 13.04. Göttingen, Deutsches Theater
DER GEIZIGE
von Molière / Simon Werle. R: Michael Heicks
- 14.04. Berlin, LIZ-Theater
BLAUBART – HOFFNUNG DER FRAUEN
von Dea Loher. R: Mathias Eysen
- 14.04. Wilhelmshaven, Landesbühne
SIDO UND SASCHA
von Claude Morand / Conny Frühauf
R: Matthias Schiffner
- H-EA** 15.04. Budapest, Katona József Theater
TOP DOGS
von Urs Widmer
- 15.04. Lübeck, combinale / das theater
DUSSEL & SCHUSSEL
von Ad de Bont / Jochen Neuhaus. R: Sigriddettlof
- 18.04. Potsdam, Hans Otto Theater
ÜBER MORGEN
von Roel Adam / Eva Pieper. R: Yüksel Yolcu
- 19.04. Essen, Studio-Bühne
MIT DER FAUST INS OFFENE MESSER
von Augusto Boal / Peter Urban / Henry Thorau
R: Christiane Böckler
- 19.04. Köln, Schauspiel
US AMOK
von Marc Becker. R: Marianne Wendt
- 19.04. Magdeburg, Freie Kammerspiele
FRÄULEIN JULIE
von A. Strindberg / Heiner Gimmler. R: Enrico Lübke
- 19.04. Rostock, Volkstheater
EIN SOMMERNACHTSTRAUM
von Shakespeare / Jürgen Gosch/Wolfgang Wiens
R: Gerald Gluth
- 20.04. Hannover, Staatstheater
DIE MÖWE
von Anton Čechov / Peter Urban. R: Daniel Call
- 20.04. Oldenburg, Theater Wrede
TOTENTANZ
von A. Strindberg / Gimmler. R: Barbara Bürk
- 20.04. München, Staatsschauspiel
BESUCH BEI KATT UND FREDDA
von Ingeborg von Zadow. R: Winfried Wrede
- 24.04. Bremen, Theater
DER NARR UND SEINE FRAU HEUTE ABEND IN PANCOMEDIA
von Botho Strauß. R: Dieter Dorn
- 26.04. Stuttgart, Staatstheater
BAUMEISTER SOLNESS
von H. Ibsen / H. Gimmler. R: Andreas von Studnitz
- MEX-EA** Ende April
UNERWARTETE RÜCKKEHR
von Botho Strauß. R: Erich Sidler
- WER HAT MEINEN KLEINEN JUNGEN GEGEHEN?**
von Suzanne van Lohuizen. R: Luis Martin Solis

Mai 2002

02.05. Nürnberg, Gostner Hoftheater

ULRIKE MONDZEIT – NEONZEIT
von Helma Sanders-Brahms. R: Yoran Goldstein
Mit Berit Fromme

03.05. Leipzig, THEATRium

NACH MADAGASKAR
von Werner Geifrig. R: Imke Baumann

39. Theatertreffen 2002, Berlin
04. + 05.05.

DREI SCHWESTERN
von Anton Čechov / Peter Urban. R: Stefan Pucher
Gastspiel des Schauspielhauses Zürich

07. + 08.05.

THYESTES
von Hugo Claus / Rosemarie Still. R: Stephan Kimmig
Gastspiel des Staatstheaters Stuttgart

14. + 15.05.

DIE TRAGÖDIE VON HAMLET, PRINZ VON DÄNEMARK
von William Shakespeare / Frank-Patrick Steckel
R: Nicolas Stemann
Gastspiel des Staatsschauspiels Hannover

05.05. Graz, Theater

DIE AUFHEBUNG DER SCHWERKRAFT
von Gert Jonke. R: Ingrid Ahrer

05.05. Zittau, Gerhart-Hauptmann-Theater

MR. PILKS IRRENHAUS
von K. Campbell / B. Landes. R: Andreas Hüttner

P-EA 09.05. Porto, Círculo de Cultura Teatral

DAS KAFFEEHAUS
von Rainer Werner Fassbinder. R: Rui Silva

11.05. Innsbruck, Tiroler Landestheater

KING KONGS TÖCHTER
von Theresia Walser. R: Barbara Herold

11.05. Tübingen, Landestheater

DER DIENER ZWEIER HERREN
von Carlo Goldoni / Geraldine Gabor. R: Hasko Weber

16.05. Bamberg, E.T.A. Hoffmann-Theater

TÄTOWIERUNG
von Dea Loher. R: Barbara Gidde

16.05. Tübingen,
Theater Rotwelsch / Landestheater

MARIEUISE. Ein Bericht
von Kerstin Specht. R: Winnie Victor
Mit Balbina Brauel

18.05. Darmstadt, Staatstheater

DAS KAFFEEHAUS
von Rainer Werner Fassbinder. R: Matthias Brenner

18.05. Potsdam, Hans Otto Theater

ORESTES
von Euripides / Peter Krumme. R: Martin Meltke

UA 24.05. Bremen, Junges Theater

SATANSBRATEN
von Rainer Werner Fassbinder
R: Anke Thiessen / Carsten Werner

25.05. Trondheim (N), Teater Fusentast

MIRAD, EIN JUNGE AUS BOSNIEN – TEIL I
von Ad de Bont. R: Coby Omvice

30.05. Erlangen, Theater

PINGUINE KÖNNEN KEINEN KÄSEKUCHEN BACKEN
von Ulrich Hub. R: Dorothea Schroeder

30.05. Münster, Städtische Bühnen

KATZEN HABEN SIEBEN LEBEN
von Jenny Erpenbeck. R: Julia Heimann

DE 30.05. Potsdam, Hans Otto Theater

BISON & SÖHNE
von Pauline Mol / M. Merck / M.The. R: Jos van Kan

E-EA 31.05. Sitges, Festival de Teatre

KING KONGS TÖCHTER
von Theresia Walser. R: Ana Silvestre

Juni 2002

01.06. Dresden, Theater Junge Generation

SPATZ FRITZ
von Rudolf Herfurtnr. R: Renat Safiullin

04.06. Wunsiedel, Luisenburg-Festspiele

DER ZAUBERER VON OOS
von L. Frank Baum / Bernd Wilms / Maria Reinhard
R: Carl Philip von Maldeghem

05.06. Stuttgart, Studio Theater

DIE SCHNEEKÖNIGINNEN
von Kerstin Specht. R: Robert Atzlinger
Mit Mari Seidenspinner

07.06. Gera, Theater Altenburg-Gera

ROMEO UND JULIA
von William Shakespeare / Sven-Eric Bechtolf /
Wolfgang Wiens. R: Lutz Blochberger

08.06. Coburg, Landestheater

EIN VOLKSFEIND
von Henrik Ibsen / Heiner Gimmler. R: Horst Ruprecht

08.06. Esslingen, Landesbühne

TOCHTERTAG
von Lilly Axster. R: Jutta Schubert

08.06. München, inkunst e. V.

GERTRUD
von Hjalmar Söderberg/Walter Boehlich
R: Marina Roschankowa

08.06. Wuppertal, Bühnen

KALDEWEY FARCE
von Botho Strauß. R: Jessica Steinke

11.06. Bad Vilbel, Burgfestspiele

DER NAME DER ROSE
von Umberto Eco / Claus J. Frankl
R: Egon Baumgarten

14.06. Bad Vilbel, Burgfestspiele

BLEIWE LOSSE
von Wolfgang Deichsel. R: W. Deichsel / Sarah Groß

15.06. Berlin, carousel Theater

DAS KALTE HERZ
von Kerstin Specht. R: Uwe Kramer

20.06. Klingenberg, Clingenburg Festspiele

DIE SCHWARZE SPINNE
von Hansjörg Schneider. R: Udo Schürmer

28.06. Würzburg, Werkstattbühne

DER GEIZIGE
von Molière / Simon Werle. R: Gaspar Ochoa-Ruiz

Ende Juni
Salamanca (E), Yargo Teatro

DIE BITTEREN TRÄNEN DER PETRA VON KANT
von Rainer Werner Fassbinder
R: Manuel Muñoz Berrocal

Termine: Radio . TV

JAN. 2002 FEB. 2002 MÄRZ 2002 APRIL 2002

26

JAN. 2001 FEB. 2001 MÄRZ 2001 APRIL 2001 MAI 2001 JUNI 2001 JULI 2001 AUG. 2001 SEP. 2001 OKT. 2001 NOV. 2001 DEZ. 2001 MAI 2002 JUNI 2002 JULI 2002 AUG. 2002 SEP. 2002

Radio

06.01.	BR 2	Roberto Piumini, EINE WELT FÜR MADURER	14.05 h
07.01.	WDR 5	Catherine Clement, THEOS REISE	20.05 h
09.01.	BR 2	H. Müller / H. Goebbels, WOLOKOLAMSKER CHAUSSEE weitere Folgen am 16.01., 23.01., 30.01. und 06.02.	16.05 h
15.01.	DLR Köln	Urs Widmer, DIE SCHRECKLICHE VERWIRRUNG DES GIUSEPPE VERDI	20.10 h
18.01.	RB 2	D. Fo / P. O. Chotjewitz / R. Hey, JOHAN VOM PO...	22.05 h
19.01.	SWR 2	Roberto Piumini, EINE WELT FÜR MADURER	14.05 h
US 26.01.	WDR 5	Christoph Busch, FAMILIE BRAKE	20.05 h
27.01.	WDR 3	Dea Loher, BLAUBART – HOFFNUNG DER FRAUEN	
27.01.	HR 2	Volker Erbes, LARGO	14.05 h
30.01.	WDR 3	Ludwig Fels, SOLIMAN	22.00 h
01.02.	DRS 1	R. Gernhardt / P. Knorr, BÜCHER SCHLAFEN NIE U.A.	
01.02.	DLR Berlin	Arkadij Bartov / Thomas Wiedling, SPRECHAKTE	19.05 h
06.02.	WDR 3	Hubert Wiedfeld, MUTABOR ODER DIE SPRACHE DER STÖRCH	22.00 h
09.02.	SWR 2	David Grossman, ZICKZACKKIND	14.05 h
10.02.	HR 2	Gert Loschütz, BESICHTIGUNG EINES UNGLÜCKS	14.05 h
12.02.	DLR Köln	Daniil Charms / Peter Urban, FALLEN FÄLLE WIE SIE FALLEN	20.10 h
16.02.	SWR 2	Sebastian Goy, PAPAS ZIMMER	14.05 h
17.02.	NDR 4	Harry Mulisch, DAS ATTENTAT	21.05 h
17.02.	DRS 2	Lars Gustafsson, WINDY ERZÄHLT	14.00 h
US 05.03.	WDR 5	Rudolf Herfurtner, MILU UND DIE JAGD NACH DEM GRÜNHAARIGEN MÄDCHEN (1) weitere Teile am 12.03., 19.03. und 26.03.	14.05 h
US 07.03.	WDR 3	Luis Sepúlveda, TAGEBUCH EINES SENTIMENTALEN KILLERS	23.00 h
09.03.	Ö 1	Sjöwall / Wahlöö / Sebastian Goy, DIE TOTE VOM GÖTAKANAL	14.00 h
10.03.	MDR Kultur	Rudolf Herfurtner, LIEBE GRÜSSE, DEIN COCO	08.05 h
10.03.	SWR 2	Sebastian Goy, WINTERHOCHZEIT	16.05 h
12.03.	DLR Köln	Kerstin Specht, DER FLIEGER	20.10 h
17.03.	HR 2	Botho Strauß, JEFFERS-AKT	14.05 h
US 24.03.	HR 2	Norbert Jochum, UND WAS MACHEN WIR JETZT	14.05 h
01.04.	SWR 2	Günter Herburger, IM ZEITSEE	16.05 h
06.04.	DLR Köln	Kay Langstengel, DIE STIFTUNG	00.05 h

TV

22.01.	Hessen	Detlef Michel, TATORT: TOD MACHT ERFINDERISCH	21.45 h
25.01.	Arte	Ruth Toma, ROMEO	20.45 h
30.01.	MDR	Sabine Thiesler, TATORT: INFLAGRANTI	22.05 h
31.01.	ORB	Felix Huby / Astrid Litfaß, MÄNNER SIND ZUM ABGEWÖHNEN	22.05 h
ab 01.02.	TK	Beaumarchais / Scheffel, DER TOLLE TAG ODER ...	

		ab 02.02. TK	Wolfgang Deichsel, DIE ZELLE DES SCHRECKENS	12.25 h
US	03.02.	Hessen	Rudi Bergmann / Rolf Silber, POLIZEIRUF 110: GRAUZONE	20.15 h
	04.02.	ARD	Felix Huby / Chris Brohm, GROSSSTADTREVIER: DAS FINDELKIND	18.50 h
US	09.02.	Sat 1	Susanne Schneider, SOLO FÜR KLARINETTE kurzfristige Wiederholung um 3.40 h	20.15 h
	10.02.	Südwest	Fitzgerald Kusz, GOHT'S NO	20.15 h
	16.02.	West 3	Rainer Werner Fassbinder, WELT AM DRAHT zweiter Teil um 23.45 h	22.15 h
	18.02.	ARD	Huby / Brohm, GROSSSTADTREVIER: DIE JAGD NACH DEM GLÜCK weitere Folgen am 4.03.; 11.03.; 25.03.; 15.04.	18.50 h
	20.02.	MDR	Dorothee Schön / Susanne Schneider, TATORT: HEILIG BLUT	22.05 h
	21.02.	Vox	Fitzgerald Kusz, GU DRUN	00.15 h
	23.02.	Krimi & Co	Klaus Sammer, EUROCOPS: EVELYNS TRAUM	08.50 h
	01.03.	TK	Marivaux / Peter Stein, DER STREIT	22.10 h
US	03.03.	Südwest	Sabine Thiesler, LOTTOGLÜCK	20.15 h
	06.03.	Krimi & Co	Hansjörg Schneider, EUROCOPS: SILBERKIESEL	16.25 h
	07.03.	BFS	Ljubisa Ristic, TATORT: HIMMEL UND ERDE	22.15 h
	08.03.	B 1	Rudi Bergmann / Rolf Silber, TATORT: SCHLÜSSEL ZUM MORD	23.15 h
	10.03.	ARD	Felix Huby, TATORT: BIENZLE UND DER TAG DER RACHE zeitgleich in ORF 1	20.15 h
	14.03.	ARD	Rudi Bergmann / Rolf Silber, ECHTE KERLE	23.00 h
	16.03.	Premiere	Anne Wild, DIE GEISELN VON COSTA RICA	20.15 h
	16.03.	ZDF	S. Schneider (Treatment), DAS DUO: IM FALSCHEN LEBEN	20.15 h
	18.03.	Arte	Rainer Werner Fassbinder, LOLA	20.45 h
	28.03.	West 3	Felix Huby, BIENZLE UND DAS NARRENSPIEL	20.15 h
	29.03.	ZDF	Sarah Brigitte Thomsen, DER SCHREI DES SCHMETTERLINGS	17.15 h
US	30.03.	ZDF	Jochen Brunow, BELLA BLOCK: IM NAMEN DER EHRE	20.15 h
US	02.04.	ZDF	Peter Steinbach, LIEBESAU – DIE ANDERE HEIMAT (1) weitere Teile am 04.04., 07.04., und 08.04.	20.15 h
	02.04.	3 Sat	Detlef Michel, DER ANDERE WOLANSKI	20.15 h
US	02.04.	Sat 1	David Ungureit / Gudula Ambrosi, RECKLESS zweiter Teil am 03.04.	20.15 h
	04.04.	West 3	Felix Huby, TATORT: BIENZLE UND DER MORD IM PARK	20.15 h
	04.04.	Arte	Ruth Toma / Rolf Schübel, GLOOMY SUNDAY	20.45 h
	06.04.	ORB	Richard Hey, TATORT: LAURA MEIN ENGEL	20.15 h
	09.04.	3 Sat	Sabine Thiesler, NACH UNS DIE SINTFLUT	20.15 h
	17.04.	ORF 2	Wolf Gremm, SÜNDE DER ENGEL	20.15 h
	18.04.	West	Felix Huby, TATORT: BIENZLE UND DER TRAUM VOM GLÜCK	20.15 h
	28.04.	West	Felix Huby, TATORT: BIENZLE UND DER TIEFE STURZ	20.15 h
US	28.04.	ARD	Stefan Dähnert, TATORT: SCHLARAFFENLAND zeitgleich auch im ORF	20.15 h
	30.04.	Hessen	Klaus Gietinger, TATORT: MORD AM FLUSS	21.45 h

»Die vitalste und interessanteste Filmzeitschrift in Deutschland.« Tom Tykwer

Revolver 6

Zeitschrift für Film

Hrsg. von Jens Börner, Benjamin Heisenberg, Christoph Hochhäusler und Sebastian Kutzli
149 Seiten. Ebr. € 5,–

Revolver, die neue Filmzeitschrift im Format eines Reclamheftchens, liest sich wie ein gutes Buch und enthält keine Werbung. Revolver ist kein journalistisches Erzeugnis oder tagesaktuelles Kommentarblatt, sondern ein Forum für Gedanken für alle, die sich leidenschaftlich für Film interessieren.

Revolver 6 hat einen Schwerpunkt Österreich, veröffentlicht Lucchino Viscontis Text vom anthropomorphen Kino und Bruno Dumonts Bekenntnis von der »Arbeit eines Filmemachers« sowie ein großes Gespräch mit Michael Ballhaus über »Gangs of New York«.

»Revolver strotzt vor Energien, ist die geistvolle Marginalie zu herkömmlichen deutschen Filmjournalen, ein Stachel im Fleisch der Etablierten – diese Cineasten werfen mutig ihren Fehdehandschuh hin, statt sich auf ein warmes Plätzchen zu schleichen.« FAZ

*Abonnieren Sie Revolver!
Zwei Ausgaben im Jahr zu je 5 €.
Oder in jeder guten Buchhandlung*

Positionsbestimmung der Künste im gesellschaftlichen Wandel

Frankfurter Positionen

Ein Theaterprojekt

296 Seiten. Broschur. € 18,–

Inhalt

Gesine Danckwart, MEINNICHT

Thea Dorn, BOMBSONG

Dirk Dobbrow, PARADIES

Ludwig Fels, TILLAS TAG

Roland Schimmelpfennig,

VORHER/NACHHER

Robert Wolf, FRANKFURT-NEW YORK

ODER DAS EINSTEIN-PODOLSKY-

ROSEN-EXPERIMENT

»Frankfurter Positionen«, das war im Herbst 2001 ein interdisziplinäres Kulturprojekt, eine Initiative der BHF-Bank-Stiftung Frankfurt am Main zur Positionsbestimmung der Künste im gesellschaftlichen Wandel. Theaterautoren, bildende Künstler und Komponisten erarbeiteten neue Werke, die im Rahmen der Frankfurter Positionen vorgestellt und diskutiert wurden. Dieses Buch veröffentlicht die sechs Theaterstücke der Dramatiker und dokumentiert die Symposien mit den Themen »Politik, Gesellschaft, Künste – soziale Verwerfungen und die bürgerliche Mitte« sowie »Crossover und Authentizität – Die Künste und der veränderte mediale Blick.«

Fremdanzeige text + kritik



2/02

Programmheft

Verlag der Autoren GmbH & Co KG, Schleusenstraße 15, 60327 Frankfurt am Main
Postfach 111963, 60054 Frankfurt, Tel.: 0 69 / 23 85 74 -, Fax 0 69 / 24 27 76 44

Theater: -20, Marion Victor -21, Thomas Maagh -22, Annette Reschke -23, Rolf Eichacker -24,
theater@verlag-der-autoren.de

Film . TV . Radio: -30, Christiane Altenburg -31, Oliver Schlecht -32, Ingo Fließ -33, Annika Hohl -34,
Bernadette Langers -35, filmtvradio@verlag-der-autoren.de

Buch: -40, Brigitte Pfannmöller -41, Karlheinz Braun -42,
buch@verlag-der-autoren.de

Buchhaltung: Gertraud Weber -51. Expedition: Reiner Altmann -61



www.verlag-der-autoren.de

Verlag der Autoren

Heft 2 / April 2002